

Leitfaden: Nachhaltiger Konsum



Die Wissenschaft ist sich einig: Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre steigt von Jahr zu Jahr und hat dazu geführt, dass die Situation mittlerweile sehr alarmierend ist. Maßgeblich dafür verantwortlich sind die Verbrennung von fossilen Energieträgern (Kohle, Erdöl etc.) und industrielle Prozesse. Bislang ist es nicht gelungen, eine konsequente Reduktion des CO₂-Ausstoßes herbeizuführen, obwohl dieser weitreichende, negative Folgen für Umwelt, Klima und Lebensbedingungen hat.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit besagt, dass von keiner Ressource mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren oder künftig wieder bereitgestellt werden kann. Das ist das gleiche Prinzip, das wir auch beim Thema Geld verfolgen: Nicht mehr ausgeben, als man einnimmt.

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen einzuschränken, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“ (Brundtland-Bericht, 1987)



Es ist unumstritten, dass das Thema Nachhaltigkeit für unsere Zukunft besonders wichtig ist. Deshalb wurden von der UNO 17 **nachhaltige Entwicklungsziele** (Sustainable Development Goals bzw. SDGs) formuliert. Diese sollen sicherstellen, dass auch kommende Generationen einen lebenswerten Planeten vorfinden. Die SDGs sind Teil der Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Ein Schwerpunkt der SDGs liegt darauf, den Klimawandel zu stoppen. Dafür braucht es große strukturelle Veränderungen und eine Politik, die das Ziel ernst nimmt und entsprechende Maßnahmen umsetzt. Auch wenn die großen Umweltverschmutzer meist internationale Konzerne, Staaten und Superreiche sind, kann jede*r einzelne einen Teil zum Umweltschutz beitragen. **Unser Konsum bestimmt, welche Produkte in welchen Mengen produziert werden.** Wir können durch bewusste Konsumentenscheidungen also tagtäglich zu mehr Nachhaltigkeit beitragen. Gemeinsam können einen großen Unterschied machen!



Deswegen lautet eine Daumenregel bei Geldleben:



Ich weiß, welche Werte mir bei Kaufentscheidungen wichtig sind. Mit jedem Euro, den ich ausbebe – oder nicht ausbebe –, treffe ich eine Entscheidung und habe einen entsprechenden Gestaltungsspielraum, meine Umwelt nachhaltiger zu gestalten.

Wie sieht nachhaltiger Konsum aus?

Als Konsument*innen treffen wir täglich unzählige Kaufentscheidungen, bei denen wir uns für ein Produkt und gegen ein anderes entscheiden. Genau diese Kaufentscheidungen haben Auswirkungen auf die Welt von morgen.

Folgende Tipps entlasten nicht nur dein Budget, sondern sind auch gut für die Umwelt:

- Setze auf **langlebige Produkte mit guter Qualität** statt Billigprodukte, die du schnell wegwirfst und häufig austauschen musst.
- Versuche, Produkte **wiederverwenden, zu recyceln, zu reparieren** und auch einmal bei gebrauchten Waren zuzuschlagen, statt neu zu kaufen.
- Achte auf das **Herstellungsland**. Je weiter das Produkt gereist ist, desto schlechter sind die Auswirkungen auf die Umwelt.
- Nicht jedes Produkt musst du besitzen – **teile dir bestimmte Gegenstände**, zum Beispiel eine Bohrmaschine, mit Freund*innen oder in der Nachbarschaft. Gewisse Produkte wie z.B. spezielle Werkzeuge können auch im Fachgeschäft gemietet werden.
- Kaufe Lebensmittel am besten nach **saisonalen Verfügbarkeit und ohne Umverpackung**, z. B. auf dem Wochenmarkt. Bio-Produkte sind nicht automatisch nachhaltiger, es werden jedoch zumindest keine chemischen Pestizide und weniger künstliche Zusatzstoffe verwendet. Achte auch hier auf kurze Transportwege und das Fair-Trade-Siegel, das faire Arbeitsbedingungen garantiert.
- Achte bei Kleidung auf das **Material!** Polyester und Nylon sind Kunstfasern, die aus Plastik und damit aus Erdöl bestehen. Mischgewebe (z. B. 60% Baumwolle und 40% Polyester) sind deshalb problematisch, weil sie sich kaum recyceln lassen. Besser sind Stoffe, die zu 100 % aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen, wie Baumwolle, Modal oder Leinen.



- Achte beim Kauf von Kühlschrank, Waschmaschine und Co. auf das EU-Energielabel, das die Energieeffizienz angibt. Wenn du die dunkelgrüne Kategorie (A) wählst, sparst du nicht nur viel Energie und CO₂, sondern auch Geld. Der höhere Kaufpreis wird durch die eingesparten Stromkosten ausgeglichen.
- Carsharing: Ein Auto ist praktisch und gilt noch immer als Statussymbol. Autos sind aber auch sehr teuer! Nicht nur für das eigene Geldtascherl, sondern auch für die Umwelt. Günstiger und nachhaltiger ist es, ein Auto zu teilen. Ein Carsharing-Auto ersetzt im Schnitt rund zehn Autos. Mach dich schlau, ob das in deiner Umgebung möglich ist.
- Noch besser für die Umwelt – und deine Gesundheit – ist die Verwendung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradfahren. In vielen Großstädten können bei Bedarf auch [Lastenräder gratis ausgeliehen](#) werden, mit denen man erstaunlich viel transportieren kann. Auch der [Kauf eines Lastenrads](#) wird z. B. in Wien gefördert.

Insgesamt gilt: Am nachhaltigsten ist es, die Dinge zu nutzen, die du schon besitzt, und wenig bis gar nichts neu zu kaufen. Wenn es etwas Neues sein muss, dann achte auf die Qualität und die Produktionsbedingungen. Die Umwelt wird es uns allen danken!

Secondhand im Trend

Immer mehr Menschen kaufen sich Produkte gebraucht und schonen dadurch nicht nur ihren Geldbeutel, sondern auch die Umwelt. Sowohl on- als auch offline gibt es eine große Bandbreite an Secondhand-Märkten.

Vielleicht packt dich auch die Lust, selbst auszusortieren und Dinge, die du nicht mehr brauchst, auf einer Secondhand-Plattform oder einem Flohmarkt zu verkaufen. Das ist zwar mit ein bisschen Arbeit verbunden, es fühlt sich aber wunderbar an, wenn du deine ungeliebten Sachen zu Geld machen kannst.



Eine weitere Möglichkeit sind Kleidertausch-Veranstaltungen, die in größeren Städten manchmal öffentlich organisiert werden. Du kannst aber auch leicht mit einigen Freund*innen eine Kleidertauschparty organisieren: Alle bringen von zu Hause ihre Kleidung mit, die noch in gutem Zustand sind, aber nicht mehr verwendet werden. So kannst du vielleicht jemandem in deinem Umfeld eine Freude machen.

Auch das Konzept der offenen Bücherschränke findet immer mehr Verbreitung. Dabei wird an einem öffentlichen Platz ein für alle zugängliches Bücherregal eingerichtet. Hier kannst du alte Bücher hinbringen und dir neuen Lesestoff mitnehmen – und das komplett kostenlos!

Gründe für Secondhand-Käufe:

- Du sparst dir viel Geld. Hochwertige Produkte werden für viele Menschen leistbar, wenn sie gebraucht sind.
- Du sparst wertvolle Ressourcen. Jedes Produkt, das nicht neu hergestellt werden muss, trägt dazu bei, dass insgesamt weniger produziert wird. Außerdem verlängerst du die Lebensdauer von Produkten und sorgst dafür, dass weniger Abfall entsteht.
- Gerade auf Flohmärkten oder bei Kleidertauschs kommt man oft mit gleichgesinnten Menschen in Kontakt, um mehr über das Produkt zu erfahren. Es ist jedes Mal eine Bereicherung, sich mit so unterschiedlichen Menschen auszutauschen.
- Du findest einzigartige Produkte, die nicht jede*r hat. So kannst du deine Individualität betonen und dich von aktuellen Modetrends abheben.

Wo finde ich Secondhand-Artikel?

In so gut wie jeder Stadt gibt es kleine oder große Secondhand-Geschäfte. Einfach mit offenen Augen durch die Straßen laufen oder im Internet recherchieren. Neben den lokalen Läden gibt es auch ein paar größere und österreichweit verfügbare Händler*innen:



- [Carla \(carla.at\)](https://www.carla.at): Sachspendenmarkt und Beschäftigungsprojekt der Caritas. Hier findet man Möbel, Bücher, Spielsachen, Kleidung etc.
- [Humana \(humana.at\)](https://www.humana.at): Es gibt 21 Filialen in ganz Österreich und einen Online-Shop. Humana verkauft ausschließlich Kleidung und Accessoires.
- [Willhaben \(willhaben.at\)](https://www.willhaben.at): Die wohl bekannteste Secondhand-Plattform Österreichs. Hier findest du alles und noch mehr.
- [Babäm! \(babaem.at\)](https://www.babaem.at): Ein Projekt der SOS Kinderdörfer. Für Damen-, Herren- und Kinderkleidung.
- [Medimops \(medimops.de\)](https://www.medimops.de): Hier findest du eine riesige Auswahl an Büchern und digitalen Medien zu günstigen Preisen. Medimops kauft auch deine gebrauchten Medien, um sie dann weiterzuverkaufen.



Beachte, dass es bei Privatverkäufen kein gesetzliches Rücktrittsrecht gibt! Beide Parteien sind an den abgeschlossenen Kaufvertrag gebunden und können nicht einseitig davon zurücktreten. Nur wenn eine Seite ihre Verpflichtung nicht erfüllt (z. B. den Kaufpreis nicht bezahlt oder die Ware nicht liefert), kann die andere Seite vom Vertrag zurücktreten. Weitere Informationen zu Käufen im Internet findest du [hier](#).

Der Reparaturbonus

Mit dem Reparaturbonus wird die Reparatur und/oder der Kostenvoranschlag für Reparaturarbeiten von fast allen Elektro- und Elektronikgeräten finanziell unterstützt, die üblicherweise in privaten Haushalten verwendet werden.



Dadurch sollen Menschen ihre fehlerhaften oder defekten Elektrogegenstände – z. B. Kaffeemaschinen, Waschmaschinen, Laptops, Smartphones, Bohrmaschinen oder E-Bikes – nicht wegschmeißen, sondern reparieren lassen. Liebgewonnene Stücke können so weiterhin genutzt werden. Außerdem bleiben wertvolle Arbeitsplätze in den Reparaturbetrieben erhalten.

Der Reparaturbon kann unter www.reparaturbonus.at beantragt und dann bei den teilnehmenden Partnerbetrieben eingelöst werden. Es werden bis zu 50 Prozent der Reparaturkosten und/oder bis zu 30 Euro für die Einholung eines Kostenvoranschlags (insgesamt maximal 200 Euro) für Elektro- und Elektronikgeräte gedeckt.

Der Wert des Reparaturbons wird direkt bei der Bezahlung der Rechnung vor Ort beim Partnerbetrieb abgezogen, man muss also kein Geld vorstrecken. Pro repariertem Gerät kann ein Bon beantragt werden. Es gibt keine Einschränkung auf die Anzahl von eingelösten Bons nach Personen oder Haushalten.

Weitere Informationen und hilfreiche Links

- Gratis Lastenrad ausleihen in Wien: graetzrad.wien
- und in Graz: radverteiler.at
- Lastenradförderung: fahrradwien.at/transportfahrrad/foerderung
- Internet Ombudsstelle für Probleme beim Online-Shopping: ombudsstelle.at/faq/probleme-beim-warenkau
- Kleidertauschparty organisieren: zerowasteaustria.at/organisiere-deine-eigene-kleidertauschparty

